

Auf der Spur der Steine

In Dannenwalde weist ein neuer Findlingspark den Weg zurück in die Eiszeit

Anstatt von Grün war auch Brandenburg einst von Eisschichten bedeckt. Millionen Jahre alte Steine zeugen heute noch davon. Ausgestellt sind sie etwa am Seddiner See, im Schlaubetal – und jetzt auch im Prignitzdorf Dannenwalde. Die Idee dazu hatte Elisabeth von Falkenhausen, deren Liebe zu ihrer alten Heimat nicht nur diese eine Blüte trieb.

Dannenwalde

Claudia Rieger

„Da müsste etwas für Dannenwalde passieren“, dachte sich Elisabeth von Falkenhausen, als sie vergangenes Jahr im Wendland von einem so genannten Findlingspark hörte. Die heute 85-Jährige fackelte nicht lange. Sie erkundigte sich, wo man Findlinge – große Steine, die durch Gletscher während der Eiszeiten transportiert wurden – bekommt, nämlich aus dem nächsten Steinbruch. Sie organisierte zusammen mit Freunden und Bekannten aus Dannenwalde den Transport und das Know-How einer Geologin aus Greifswald gleich dazu.

Seit Pfingsten nun können sich Neugierige auf die Spur der Steine begeben: Brocken, zwischen 1,6 Milliarden und 500 Millionen Jahre alt, sind am Dannenwalder Mühlenteich zu einem adretten kleinen Park arrangiert. Hinweisschilder und eine übersichtliche Infotafel informieren über Alter und Herkunft der Steine, die Eiszeit in der Prignitz und über einen eiszeitlichen Lehrpfad, der vom Findlingspark aus bis ins Dannenwalder Luch führt.



Elisabeth von Falkenhausen in dem neu entstandenen Findlingspark.

Fotos: Claudia Rieger; dpa

Einem Lehrer, Kitakindern und einer Gruppe des CJD Hoppenrade hat von Falkenhausen das Projekt gestern vorgestellt. „Ich hoffe, sie machen Werbung, damit viele Schulklassen hierher kommen“, sagt die ehemalige Biologie- und Geografielehrerin. Eine vergleichbare Infoeinrichtung zur Eiszeit gebe es in der Prignitz noch nicht und in ganz Brandenburg nur vereinzelt.

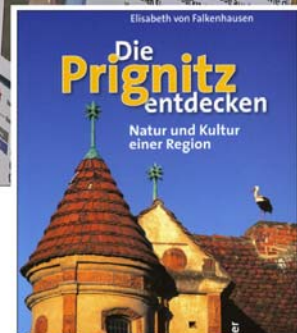
Warum aber betreibt die seit 50 Jahren in Hannover lebende Frau einen solchen Aufwand in

der Prignitz? Weil sie eigentlich Dannenwalderin ist. 1923 in dem Dorf geboren, verbrachte sie dort ihre Kindheit und Jugend. Im April 1945 floh die damals 22-Jährige mit ihren Eltern.

Den Kontakt in die alte Heimat hat Elisabeth von Falkenhausen aber nie verloren. Jahrelang korrespondierte sie mit einer hiesigen Freundin. Seit sie, ab dem 60. Lebensjahr, in die DDR reisen durfte, kehrt sie fast jedes Jahr in ihren Geburtsort zurück.

Und schon damals dachte Eli-

sabeth von Falkenhausen: „Hier müsste man etwas machen.“ Sie habe in Dannenwalde und der Prignitz so viel Schönes entdeckt, das sie aufschreiben wollte – für die Prignitzer, aber vor allem für Touristen, die die Region ihrer Ansicht nach sicher anlocken könnte. Entstanden ist ein gut 200-Seiten-starker Reiseführer („Die Prignitz entdecken“, Bäßler Verlag). Von Havelberg bis Besandten schildert von Falkenhausen Flora und Fauna, Geschichtliches und Ar-



Die Neuauflage des Reiseführers von Elisabeth von Falkenhausen.

chitektonisches, Kultur und Menschen. Das findet offenbar Anklang: Vor wenigen Wochen erschien bereits die vierte, überarbeitete Auflage... und die nächsten Projekte hat Elisabeth von Falkenhausen schon in der Schublade.